

Kamran Bokhari, ein Analyst des privaten, kommerziellen US-Geheimdienstes STRATFOR, hält einen möglichen Machtzuwachs der schiitischen Opposition in Bahrain für viel folgenreicher als den Ausgang der Kämpfe in Libyen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 040/11 – 02.03.11

Warum ist das Ergebnis des Aufstandes in Bahrain so wichtig? Analyst Kamran Bokhari erklärt, warum das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Regierung und Opposition in Bahrain geopolitisch wichtiger als der Aufruhr in Libyen ist.

Veröffentlicht als Video von STRATFOR am 24.02.11

(<http://www.stratfor.com/analysis/20110224-dispatch-why-outcome-bahrains-unrest-matters>)

Veröffentlicht als Text von INFORMATION CLEARING HOUSE am 25.02.11
(<http://www.informationclearinghouse.info/article27563.htm>)

Während sich die Welt auf die Kämpfe in Libyen konzentriert, bahnt sich am Persischen Golf, besonders in den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Opposition in Bahrain, eine viel tiefgreifendere Entwicklung an. Denn das Ergebnis dieser Verhandlungen wird geopolitisch sehr viel relevanter und bedeutender sein als die Kämpfe in Libyen.

Der Grund, warum Bahrain so wichtig ist, liegt darin, dass bei allen Verhandlungen Kompromisse notwendig sind, und sehr wahrscheinlich wird auch die Monarchie in Bahrain der Opposition Zugeständnisse machen müssen. Wenn das aber geschieht, wird das die Opposition stärken, die – wie die Bevölkerung Bahrains – zu 70 Prozent aus Schiiten besteht; und das wird sehr große Auswirkungen auf die ganze Region haben, besonders auf Saudi-Arabien und Kuwait. In Kuwait liegen die königliche Familie und Parlament seit vielen Jahren im Streit miteinander, und wenn die Opposition im Parlament Bahrains der Regierung irgendwelche Zugeständnisse abringt, wird das die kuwaitische Opposition ermutigen, die gleichen zu fordern. Außerdem gibt es auch in Kuwait ein religiöses Problem, denn etwa 30 Prozent der kuwaitischen Staatsangehörigen – rund eine Million Menschen – sind Schiiten. Und deshalb wird sich die Entwicklung, die sich gerade in Bahrain vollzieht, auch auf Kuwait auswirken. Dabei ist zu bedenken, dass Kuwait für die US-Militäreinsätze im Irak sehr wichtig ist.



Karte entnommen aus
<http://opablog.twoday.net/20081209/>

Aus der Sicht Saudi-Arabiens könnte ein Machtzuwachs der Schiiten in Bahrain auch die Schiiten in seiner eigenen Bevölkerung in Unruhe versetzen; sie leben vor allem in der ölreichen Ostprovinz, die nicht allzu weit von der Grenze mit Bahrain entfernt ist. Dieses Problem träfe die Saudis ausgerechnet in einer Zeit, in der sie wegen des fortgeschritte-

nen Alters ihrer vier höchsten Führer – des Königs Abdullah, des Kronprinzen (Sultan ibn Abd al-Aziz), des zweiten stellvertretenden Premierministers (Prinz Naif) und des Gouverneurs von Riad (Prinz Salman) – erst einmal deren Nachfolge regeln müssen. Weil der Zeitpunkt (für mögliche Unruhen unter den Schiiten Saudi-Arabiens) nicht ungünstiger sein könnte, haben die Saudis bereits zusätzliche Sozialausgaben angekündigt; das letzte Paket in Höhe von 11 Milliarden Dollar soll für den Bau von Wohnungen, die Verbesserung sozialer Leistungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen verwendet werden. Damit wollen die Saudis verhindern, dass die Geschehnisse in Bahrain auch auf ihren eigenen Staat übergreifen.

Aus den genannten Gründen könnte die weiterhin unklare Lage in Bahrain sehr viel schlimmere Folgen als der Ausbruch der Kämpfe zwischen Opposition und die Regierung stützenden Kräften in Libyen haben.

(Wir haben die bedenkenswerte Einschätzung des STRATFOR-Analysten Kamran Bokhari [Aussagen zu seiner Person s. <http://www.post-islamist.info/5152.html>] komplett übersetzt. Informationen über den privaten US-Geheimdienst STRATFOR sind aufzurufen unter <http://en.wikipedia.org/wiki/Stratfor> und <http://www.stratfor.com/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Why the Outcome of Bahrain's Unrest Matters

Analyst Kamran Bokhari explains why the outcome of government-opposition negotiations in Bahrain is geopolitically more significant than the turmoil in Libya.

By STRATFOR

Posted February 25, 2011

While the world is focusing on the fighting in Libya, there is a much more profound development taking place in the Persian Gulf, particularly in the country of Bahrain, where the government is negotiating with the opposition. And the outcome of those negotiations will be far more geopolitically relevant and significant than the fighting that is taking place in Libya.

The reason why Bahrain is very important is because in any negotiation you have to have some give-and-take, and it's likely that the Bahraini monarchy will have to give some concession to the opposition. And once that happens, it will lead to an empowerment of the opposition, 70 percent of which is Shia — 70 percent of the population of the country is Shia — and that has very large-scale implications for the region, particularly for Saudi Arabia and Kuwait. In Kuwait, the royal family and the legislature have been engaged in a tug of war for many years, and if the opposition forces within the Bahraini parliament achieve some sort of a concession from the government, that will embolden the Kuwaiti opposition forces to seek the same. And there is also the sectarian dynamic there in Kuwait, where some 30 percent of all Kuwaiti nationals — roughly about a million people — are of Shia sectarian background. And therefore, this development that is taking place or unfolding in Bahrain will have implications for Kuwait. Mind you, Kuwait is very important for the U.S. military operations in Iraq.

From the point of view of Saudi Arabia, an empowerment of the Shia in Bahrain will likely energize their own Shia population, which is concentrated in the eastern province, which is an oil-rich area not too far from the border with Bahrain. And this is coming at a time for the Saudis when they're already in the process of impending succession because of the advanced ages of the top four leaders of the country, namely King Abdullah, Crown Prince Sultan, Second Deputy Prime Minister Prince Naif, and the governor of Riyadh, Prince Salman. And so, this couldn't come at a worse time, and that's why we see the Saudis engaged in announcing additional social spending packages; the latest one is in the range of \$11 billion spending on housing, social benefits, trying to improve employment opportunities. In essence, the Saudis do not want to see anything that can happen in Bahrain spill over into their own country.

And it is for these reasons why this slow simmering situation in Bahrain is far more consequential than the outbreak of fighting between opposition and government forces in Libya.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern